

ganz im Stillen geübten Wohlthuns, die nicht zur amtlichen Kenntniß der Behörden gebracht worden sind, könnten noch viele angeführt werden.

Kann hiernach die Festfeier überall eine vollkommen gelungene genannt werden, so dürfte auch als ein wichtiges Resultat derselben ihre Rückwirkung auf die Anhänger regierungsfeindlicher Tendenzen zu betrachten sein. Unverkennbar hatten diese in verschiedenen Provinzen sich mit der Absicht getragen, die edlen Intentionen Sr. Maj. des Königs, wenn nicht ganz zu vereiteln, doch in ihrer Ausführung zu verkümmern und zu beeinträchtigen, dem Feste einen andern Character u. Stempel aufzudrücken, als es haben sollte, und womöglich auch hier eine Gegendemonstration hervorzurufen. Aber der Eindruck des allgemeinen Enthusiasmus, der sich schon unmittelbar vor dem 17. März c. in den verschiedensten Schichten des Volkes kund gab, war ein so überwältigender, daß die Anhänger oppositioneller Parteibestrebungen außer Stande waren, den getroffenen Veranstaltungen mit Erfolg entgegenzuwirken.

Was insbesondere die Festfeier in Berlin betrifft, so fand für die Besitzer der Kriegsdenkmünze in den Sälen des Kroll'schen Lokals am 17. März, Mittags 1 Uhr, ein Festmahl von 1906 Couverts statt, bei welchem leider wegen fehlerhafter Organisation der Speisen-Vertheilung und unzureichender Bedienung, ein Theil der 1906 Gäste nur ungenügend oder mit kalten Speisen versehen wurde, während an anderen Tischen Übermaß vorhanden war.

Der ganze übrige Theil der Festfeier ging in der preussischen Hauptstadt, deren Einwohner auf erfreuliche Weise ihren Patriotismus an den Tag legten, um so glücklicher von statten und wurde im großartigsten Styl ausgeführt. Außer der Vorstellung im Victoria-Theater am 15. März c., wo den anwesenden Rittern des eisernen Kreuzes die Plätze des ersten Ranges zur Disposition gestellt waren, u. außer der, von der patriotischen Vereinigung am 16. März c. im Kroll'schen Saale veranstalteten Festfeier, waren am Tage des Festes selbst in sämtlichen Privat-Theatern, im Circus und in anderen öffentlichen Lokalen außerordentl. Arrangements getroffen und von den Besitzern eine Anzahl der Billets, resp. das ganze Lokal für die Ritter des eisernen Kreuzes und die Inhaber der Kriegsdenkmünze unentgeltlich zur Disposition gestellt worden. Viele Liebesgaben an Bekleidungsgegenständen, Wein, Cigarren etc. waren für die alten Krieger eingegangen.

So hatte unter Anderem der Militär-Effekten-Fabrikant Speyer hieselbst allein 33 Anzeige für bedürftige Ritter des eisernen Kreuzes verabreicht.

An Festgedichten und Kompositionen zur Feier des Tages hat es ebenfalls nicht gefehlt.

Auch Geldspenden sind reichlich zugestossen; es sind im Ganzen 3139 Thlr. 2 Sgr. eingegangen.

Nach der gedruckten Liste betrug die Zahl der angemeldeten Ritter im Ganzen 2130. Diese Zahl änderte sich zwar in den letzten Tagen durch An- und Abmeldungen stündlich, blieb aber doch ziemlich dieselbe.

Im Ganzen sind Einladungen an mehr als 4000 Veteranen ergangen, zu deren freien Beförderung nach Berlin und wieder zurück auf den Eisenbahnen und Posten in allen Theilen der Monarchie die umfangreichsten Veranstaltungen nöthig waren, die unter der umsichtigen Leitung des verdienten General-Post-Directors Philipsborn von allen betreffenden Post-Ämtern mit größter Präcision ausgeführt wurden.

Allen Rittern, die angemeldet waren und ihr Nicht-Erscheinen nachher entschuldigten, ist mit Allerhöchster Genehmigung die Photographie Sr. Maj. des Königs übersandt worden.

Es verdient zu diesem, dem Staats-Anzeiger entnommenen Berichte wohl hinzugefügt zu werden, daß die Jubelfeiern in den Provinzen mit der in der Hauptstadt wetteiferten und daß unter denselben die in der Oberlausitz nicht zurückstand.

In Görlitz hatten die Herren Stände der Oberlausitz, als Mitglieder u. in Verbindung mit dem Fest-Comité des königstreuen Vereins, die Jubelfeier in die Hand genommen und nicht bloß in den Städten, sondern auch in den Dorfschaften (im Görlitzer Kreise allein an 6 Orten) unter Spendung von reichlichen Liebesgaben den Veteranen Festmahle gegeben, woran sich besonders auf dem Lande förmliche Volksfeste anknüpften, die sich noch lange in der Erinnerung erhalten u. in patriotischen Empfindungen nachklingen werden.

Gewiß ist daher in der Oberlausitz, wie nur irgend anderwärts, die erhabene Intention Sr. Majestät, diese ewig denkwürdige Jubelfeier zur Weckung u. Belebung eines ächt preussischen Patriotismus zu benutzen, in den dafür empfänglichen Gemüthern vollständig erreicht worden.

Aus Karlsbad, den 5. Juli, schreibt man der „N. N. Z.“: Se. Majestät erfreuen Allerhöchstlich des besten Erfolgs der Brunnenfuhr und trinken jetzt schon zwei Gläser des schweren Mühlbrunnens und zwei Gläser Sprudel und nehmen einen Tag um den andern ein Sprudelbad. Die Müstigkeit Sr. Majestät läßt nichts zu wünschen übrig, und ersteigen Allerhöchstdieselben bei den täglich. weiteren Fußpromenaden mit größter Leichtigkeit die steilsten Bergpartien. Se. Maj. sind auch in der heitersten Stimmung, besuchen Theater, Concerte, Reunion und zeigen Allerhöchstlich bei allen öffentlichen Gelegenheiten in der allerlebenseligsten Weise. Im gesammten Publikum herrscht deshalb auch nur eine Stimme des Wohlwollens und wird solche Sr. Maj. auch durch ehrfurchtsvolle Ergebenheit kund gegeben. — Vor einigen Tagen verhinderte Se. Maj. durch Allerhöchst Seine Entschlossenheit einen großen Unfall, welcher der ver-